

## **Nachlass Dr. Elisabeth Frenzel – Stellungnahme der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen**

Die 2014 verstorbene Frau Dr. Elisabeth Frenzel hat der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen testamentarisch den Betrag von knapp über einer Million Euro vererbt.

Frau Frenzel, geboren 1915, veröffentlichte 1940 ihre in Berlin vorgelegte, entschieden völkisch-antisemitisch orientierte Dissertation *Judengestalten auf der deutschen Bühne*. 1943 wurde in der „Schriftenreihe zur weltanschaulichen Schulungsarbeit der NSDAP“ ihre gleichgesinnte Broschüre *Der Jude im Theater* gedruckt. Nach 1945 erschienen u.a. die weit verbreiteten *Daten deutscher Dichtung. Chronologischer Abriss der deutschen Literaturgeschichte*. Dieses zusammen mit ihrem politisch stark belasteten Ehemann Herbert A. Frenzel verfasste, mehrfach überarbeitete motiv- und themengeschichtliche Grundlagenwerk nahm der zuständige Verlag nach der 35. Auflage aus seinem Programm, nachdem die *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* am 10.5.2009 berichtet hatte, dass dort noch immer Schriften nationalsozialistisch ausgerichteter Autoren aufgeführt würden, Werktitel von zuvor unterdrückten oder verfolgten Autoren hingegen unerwähnt blieben.

Dass Elisabeth Frenzel 1997 mit einem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, weil ihr „Lebenswerk“ dazu beigetragen habe, „das internationale Ansehen der deutschen Germanistik in nicht geringem Maße zu steigern“, geschah ohne Mitwirkung der Akademie. Sie gehörte nicht zu deren Mitgliedern, wurde jedoch in eine ihrer Kommissionen berufen, die von 1978 bis 2001 für literaturwissenschaftliche Motiv- und Themenforschung zuständig war. Darauf beruht ihre testamentarische Verfügung.

Die Akademie hat beschlossen, das Vermächtnis von Elisabeth Frenzel nicht auszuschlagen und es für Zwecke zu verwenden, die sich deutschtümelnden und antisemitischen Tendenzen entgegenrichten. Zusammen mit dem hiesigen Lichtenberg-Kolleg wird die Akademie ein Fellowship-Programm einrichten und ausländische wie inländische Wissenschaftler für jeweils einige Arbeitsmonate nach Göttingen einladen, um hier insbesondere zur jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte zu forschen. Benannt sind die Fellowships nach Moritz Stern, der zu einem Kreis jüngerer Wissenschaftler um den Mathematiker Carl Friedrich Gauß gehörte und 1859 als erster ungetaufter Jude zum Ordinarius an eine deutsche Universität berufen wurde.

### Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Gardt  
Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen  
Theaterstraße 7  
D - 37073 Göttingen  
t 0049-(0)551/39-5361  
praesident.adw@gwdg.de